



Schlamm Schlacht: Hier versinken gerade die Siegträume des österreichischen Team Kotterer.

Siegträume im Schlammloch versenkt

Fotos: Georgi Stefanov, George, Klaus-P. Kessler

Alljährlich Ende Juni markiert die Rallye Dresden – Breslau den Saisonhöhepunkt im Amateur-Rallye Raid. Hier werden Motorsport-Träume wahr – oder versinken im Schlamm!

Platsch! Der grüne Axor versinkt bis zu den Türgriffen in einer wabbeligen, braunen Masse. Nichts geht mehr, nicht rückwärts und schon gar nicht vorwärts. „Schlammlöcher gehören ja zur Rallye Breslau. Aber so eines, in dem die Räder überhaupt keinen Boden mehr finden, hatte ich noch nicht.“ Fahrer Michael Kotterer steht eine Mischung aus Entsetzen und Enttäuschung ins junge Gesicht geschrieben. Das war's dann wohl mit dem

angepeilten Breslau-Sieg bei den großen Lkw. Bis zu diesem Zeitpunkt zur Mitte der achttägigen Veranstaltung hatte die „grüne Mamba“ das Rennen angeführt. Und jetzt das.

Ein Tag später. Die mit rund 500 Kilometern längste Tagesetappe von Recz bei Stettin hinunter bis nach Zagan zwischen Dresden und Breslau steht auf dem Plan. Bei den kleinen Lkw führt der Seesener Holger Brauwers die Wertung an. Auf einer

schnellen Passage trifft er mit einem Vorderrad einen großen Stein, der Unimog wird ausgehelt und überschlägt sich. Fahrer und Beifahrer wohlauf, Unimog Totalschaden. Ein weiterer Traum vom Sieg hat sich in seine Einzelteile zerbröselt.

Zwei von vielen sportlich-schicksalhaften Situationen der 17. Rallye Breslau, die mit insgesamt 300 Teams (vom Veranstalter begrenzt!) aus 16 Ländern wieder einmal die Ausmaße der Rallye Dakar erreicht. Startete Europas größte Amateurrallye in der Vergangenheit in Dresden, so haben die Veranstalter diesmal Breslau als Startort auserkoren – Rallye rückwärts. So kommen die Fans in Sachsen in den Genuss heftiger Kämpfe auf den Schlussetappen rund um die Elbmetropole. Leider meinen die Wettergötter, nach hochsommerlichen Verhältnissen in Polen ausgerechnet hier mit viel Wasser von

oben die Bedingungen für die Rallyecracks – und leider auch für die Zuschauer – noch einmal verschärfen zu müssen. Nur ein gutes Drittel der Starter erreicht das Ziel an der Elbe. Die „Breslau“ ist ihrem harten Ruf wieder einmal gerecht geworden. Trotzdem – oder gerade deshalb – werden sie alle wieder am Start stehen; am letzten Juni-Samstag 2012, dann wieder in Dresden.

Die Siege in den Truck-Kategorien gehen an den Belgier Winneboud de Lille (Unimog 416, Klasse bis 7,5 Tonnen) und Vorjahressieger Harald Chemnitz (IFA) bei den großen Trucks.

Nach 17 Auflagen wird die Rallye Breslau jetzt zum Exportartikel: Am 24. September startet unter diesem Markenzeichen in Budapest ein Rallye Raid Richtung Schwarzmeerküste. „Dakar“ liegt bekanntlich auch seit Jahren in Südamerika!

STM ■



Elefantenrennen: Vierachser-jagt Dreiaxser-MAN Kat!



Wellenbrecher: Tiefe Wasserdurchfahrten sind eine weitere Breslau-Spezialität.



Umfaller: Leon de Wit (li.) konnte seinen Kipper beim Prolog noch ausbügeln, für Holger Brauwiers bedeutete er das „Aus“ (re.) ...



... da half auch nächtliches Schweißen nichts mehr!



Wasserstandsmelder: Zur Not muss der Beifahrer die Fahrinne auskundschaften!



Gregor Jentzsch (li.), Pressechef von Renault Trucks Deutschland und Rallyechef Henrik Straßer freuen sich über das neue „Breslau“-Wahrzeichen.

Renault Trucks und Rallye Breslau: Cape-Kerax im „angestammten Lebensraum“

Zurück in seinem angestammten Lebensraum abseits befestigter Straßen ist jetzt der für die Cape to Cape-Tour im Jahr 2009 aufgebaute Renault Kerax 6x6. Er wird zum rollenden Wahrzeichen von Europas größtem Rallye Raid für Amateure, der Rallye Breslau.

Er ist das sichtbare und hochmobile „Ausrufezeichen“ der Offroad-Rallye und wurde in der vergangenen Woche anlässlich der 17. Rallye Breslau von Renault Trucks Deutschland-Pressesprecher Gregor Jentzsch an Rallye-Chef Henrik Strasser übergeben. Der letzte verfügbare der sechs für die Tour vom nördlichsten Punkt Europas zum Kap der guten Hoffnung gebauten Allrad-Lkw wird während der Rallye Serviceaufgaben übernehmen und zwischen den Rallyes als „rollender Botschafter“ die Amateurrallye auf diversen Messen und Veranstaltungen in ganz Europa repräsentieren.

Bei der gerade zu Ende gegangenen Rallye Breslau waren mit 47 Lkw mehr Trucks in der Rennwertung unterwegs als bei der Rallye Dakar. Auf insgesamt 300 Starter (Motorräder, Quads, Side by Side-Buggys, Geländewagen, Lkw) begrenzt ist die Rallye, die eine Woche und rund 1.500 Kilometer durch Deutschland und Polen führt, Europas größte Veranstaltung dieser Art mit Teilnehmern aus 16 Staaten.